

Geschäftsbericht 2010/2011

Das Jahr 2010/2011 konnte sich mit dem Tempo und den Entwicklungen der letzten Jahre messen. Es war für die KileLe gGmbH ein sehr erfolgreiches Jahr - in inhaltlicher sowie wirtschaftlicher Hinsicht. Bedeutsam ist, dass die Veränderungsbereitschaft und die Kreativität in unseren Projekten weiterhin sehr groß sind und damit maßgeblich zum Erfolg beigetragen haben.

Wissenswertes und Zahlen

Im Oktober 2010 verabschiedeten wir den Geschäftsführer Dr. Eberhard Setzer in den Ruhestand. Frau Niki Samara bekleidet nun sein Amt und wird zukünftig den Träger mitprägen und fortentwickeln.

Das Jahr 2011 war von einer unheimlichen hohen Nachfrage seitens der Jugendämter geprägt, was sich in der durchschnittlichen Auslastung von 95 % widerspiegelte. Die hohe Auslastung und die Schaffung neuer Plätze verschafften der KileLe das mit ca. 5,4 Millionen Euro das umsatzstärkste Jahr seit Bestehen. Die hohe Nachfrage werten wir auch als Zeichen der fachlichen Qualität unserer Angebotspalette und führen sie auf adäquate Antworten der Jugendhilfebedarfe zurück.

Im Jahr 2010/2011 haben wir die Platzkapazität um 13 Plätze auf nunmehr 160 Plätze erweitert, wobei dies nicht in Gänze geplant war, sondern vielmehr auf die hohe Anfragesituation und den Gestaltungswillen einzelner Teams zurückzuführen ist.

Mit der Erhöhung der Platzkapazitäten und der weiteren Ausdifferenzierung unserer Angebote konnten neue Leistungsverträge für die Krisenunterkunft, den Mutter-Kind-Bereich und das Jugendwohnen verhandelt werden. Letzterer Bereich verfügt nun über 20 verschiedene Entgelte, um alle Betreuungsdichten abbilden zu können.

Auch das Kollegium besteht inzwischen aus ca. 130 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Neueinstellungen rekrutierten sich in erster Linie aus dem Pool ehemaliger Praktikanten und Studenten.

Das Investitionsvolumen 2011 ist mit ca. 500.000 Euro das höchste seit Bestehen der KileLe. Beispielhaft stehen dafür der Erwerb der Häuser in Biesdorf und Karlshorst, die fortschreitende Fenstersanierung in der Zossener Straße, die Neueinrichtung der Lotte mit Küchen, der Umbau sanitärer Anlagen und Renovierungsmaßnahmen in diversen anderen Projekten.

Blitzlichter aus den Regionen

Die alltägliche Arbeit im Jahr 2011 ist erneut geprägt von Kinderschutzfällen, Kinder- und Bildungsarmut, verstärkter Begleitung psychisch erkrankter Eltern und Kinder, Klienten aus dissozialen Verhältnissen mit der Erfahrung von Gewalt und Sucht. Die Lebenslagen

der von uns betreuten Familien haben sich weiterhin verschlechtert hinsichtlich der:

- a) Materiellen Situation des Haushaltes (familiäre Armut),
- b) Materiellen Versorgung des Kindes / Jugendlichen,
- c) Versorgung im kulturellen Bereich,
- d) Situation im sozialen Bereich,
- e) psychische und physische Lage der Kinder und Familien.

Aufgrund dieser brisanten Situation in vielen Regionen Berlins versuchen wir passgenaue Hilfen zu entwickeln, die das Kindeswohl sichern und eine Rückführung in die Herkunftsfamilie befördern.

Region Pankow

Die Lotte ist im März 2011 wieder an ihren ursprünglichen Standort in die Oderberger Straße zurückgezogen. Damit konnte das alte Konzept des Seitenflügels mit ihren acht Wohneinheiten fortgeführt werden. Die Lotte hat ihre Kapazität von 11 auf 14 Plätze erhöht. Derzeit findet eine aktuelle Auseinandersetzung mit individuellen Betreuungskonzepten statt, da die Bedarfe sich immer deutlicher an der Schnittstelle Jugendhilfe - Psychiatrie ansiedeln.

Die Gruppen „Wasserturm“ und „Lotte“ sowie die Mädchenfreizeiteinrichtung „tivolotte“ sind in Pankow sehr gut in den Gremien und Netzwerken des Bezirkes eingebunden, zum Beispiel in der AG 78, JHA, UAG stationär und regionalen Fallteams. Auch beteiligten sich die Teams an Stadteilfesten ehrenamtlich. Aufgrund der ausstrahlenden und stark akzeptierten Arbeit der „tivolotte“ hoffen wir, auch im Jahr 2012 vom Bezirk gefördert zu werden.

Region Lichtenberg

Nach gut drei Jahren Suche haben wir es geschafft - seit Juli 2011 hat die „Villa Regenbogen“ ihren neuen Standort in der Dönhoffstraße 20 gefunden. Die KileLe hat mit Unterstützung des Gesellschafters Diakonieverbund Schweicheln e.V. ein Mehrfamilienhaus in Karlshorst erworben. Nun haben sich endlich die wohnlichen Bedingungen für die Jugendlichen verbessert und die „Villa Regenbogen“ kann inhaltlich fortentwickelt werden. Eine Erweiterung um zwei Plätze ist nach Konzeptfortschreibung und festerer Anbindung an die Bezirke Lichtenberg und Treptow-Köpenick angedacht.

Die Gruppe „Anton 13“ zeichnete sich neben der gelungenen Wohngruppenarbeit wieder durch die Entwicklung individueller und passgenauer Hilfen aus. So wurde ein Jugendlicher einen Monat lang erlebnispädagogisch in Schweden eins zu eins betreut, um eigene Grenzen zu erfahren und für die Entwicklung einer tragfähigen

Lebensperspektive aufgeschlossen zu werden. Die Gruppe „Anton 13“ erhielt dieses Jahr endlich einen Bus.

Region Marzahn-Hellersdorf

Die Projekte „Bärenstark“, „Sternenzeit“, „Sprungbrett“ und die „Ludwigsfelder“, konnten sich im Bezirk weiter profilieren und ihre Zusammenarbeit im Verbund der Jugendwohngemeinschaften verstetigen. Die hohe Qualität in Form von guten Verselbständigungsstrategien und guter Anbindung an den schulischen und beruflichen Sektor hat zu einer stabilen Anfragesituation geführt.

Auch das lerntherapeutische Wohnprojekt mit integrierter Beschulung „Fähre 86“ konnte erstmalig in 2011 neben den stationären Plätzen die zwei ambulanten Plätze belegen. Das Team begibt sich damit in ein neues Lern- und Erprobungsfeld. Perspektivisch müssen wir die Schnittstellen zur Schule und die Schuleingangsphase noch besser entwickeln.

Die gute fachliche Arbeit der Krisengruppe für Jugendliche sowie die jetzt seit gut zwei Jahren bestehende Krisengruppe für Kleinstkinder und Säuglinge „Wirbelwind“ ist im Bezirk nicht mehr wegzudenken. Die Anzahl der Inobhutnahmen ist weiter gestiegen. Im Oktober 2011 werden wir gemeinsam mit dem Jugendamt und dem Senat die Kooperation der letzten zwei Jahre auswerten.

Das ursprüngliche Mutter-Kind-Angebot hat sich strukturell im Jahr 2011 in einen Regel- und Intensivgruppenbereich ausdifferenziert. Die Betreuung psychisch kranker und stark belasteter Mütter rückte damit noch deutlicher in den Fokus. Die neuen inhaltlichen Herausforderungen wurden durch regelmäßige Fortbildungen und Reflektionen flankiert. Mit der Trennung der Bereiche wurde die Zahl der Plätze um zwei erhöht. Ebenfalls wurde das Betreute Einzelwohnen für den Mutter-Vater-Kind-Bereich weiterentwickelt und personell verstärkt. Das Betreute Wohnen erhielt ein eigenes Büro in der Zossener Straße 27.

Die Arbeit in den Gruppen „Colibri“, „Weißdorn“ und die „Nossener“ ist von guter Beständigkeit und hoher Verantwortungsübernahme geprägt.

Die Regelgruppen „Zugvögel“ und „Sonneneck“ weisen ebenfalls eine hohe Stabilität auf, auch wenn schwierige Familienkonstellationen, ein ungeklärter Aufenthaltsstatus sowie psychische Störungen der Eltern die Arbeit erschweren. In beiden Gruppen wurden die Nachbetreuung der Hilfen und die zusätzliche sonderpädagogische Förderung vorangetrieben.

Region Brandenburg Blumberg

Der Standort Blumberg hatte dieses Jahr 10-jähriges Bestehen, welches mit Eltern, Nachbarn, ehemaligen Kindern, Kolleginnen und Kollegen gefeiert wurde. Das Team „Haus am Busch“ hat zudem das neue erlebnispädagogische Konzept implementiert. Alle letzten Ferienfahrten haben auf dem Wasser stattgefunden, der anliegende Wald sowie der Reiterhof sind noch deutlicher in die Alltagsstrukturen eingebunden. Die Sinne werden in einer reizarmen Umgebung täglich geschärft.

Dank der guten Arbeit in Blumberg und der hohen Nachfragesituation für kleinere Kinder entstand unter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Idee, Blumberg als Standort zu erweitern. Ein neues familienanaloges Projekt mit tiergestützter Pädagogik wurde ins Leben gerufen. Es ist schon bemerkenswert wie aus einer Idee des Januars 2011 im Oktober bereits Wirklichkeit wurde. Die Gruppe mit sechs Kindern hat in der Bahnhofstraße ihr neues Domizil bezogen. Auch möchten wir die Flexibilität der Kolleginnen und Kollegen hervorheben, die die Kinder bereits seit Mai am ausgelagerten Standort Sonneneck (Lemkestraße) betreut und damit eine weitere Unterbringung in der Kinderkrise verhindert haben. Perspektivisch werden beide Projekte in Blumberg inhaltlich wie auch personell eng kooperieren.

Förderung und Sicherung von Wissen

Die qualitative Fortentwicklung der Arbeit in den Teams hatte auch in 2011 hohe Priorität. Die Anforderungen durch immer schwierigere Fallkonstellationen und die Herausforderung, Grenzen des bisherigen pädagogischen Handelns zu durchbrechen, führten zur starken Bündelung besonders vieler Ressourcen in die Fort- und Weiterqualifizierung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Folgende Schwerpunktthemen standen im Zentrum diverser Fortbildungen: Arbeit mit psychisch kranken Eltern, Umgang mit selbstverletzendem Verhalten, Handlungsstrategien im Umgang mit Gewalt und Aggressionen, Arbeiten mit Borderlinestörungen, Regulationsstörungen im Säuglingsalter, Auseinandersetzung mit Bindungstheorien und gruppentherapeutischen Ansätzen.

Die Qualifizierung der Angebote, der Austausch von Erfahrungswissen und die Ausrichtung an neuen Bedarfen zogen sich auch durch das Kinder- und Jugendwohntreffen und den Elternarbeitskreis – Themen wie Pubertät in Kinderwohngruppen, sinnvoller Einsatz von Tokensystemen, die Begleitung schwer erreichbarer Jugendlicher sowie Strategien des „Aushaltens“ wurden aktiv angegangen.

Als weitere Elemente der Förderung qualitativer Arbeit sind Teamtage, Teamfahrten, Teilnahme an Fachveranstaltungen des EREV, Difu, Jagdschloss Glienicke sowie die finanzielle Unterstützung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei individuellen Fortbildungen zu nennen.

Perspektive 2012

Wer uns kennt weiß, dass wir Stagnationen nur selten ertragen und daher immer Lust auf Veränderung haben, ohne jedoch Bestehendes einzureißen. Ausschnittmäßig sollen hier erste Anforderungen für das kommende Jahr benannt werden:

- Eröffnung eines neuen Kinderwohnprojektes am Standort Peter-Huchel-Straße. in Kooperation mit der neuen Kindertagesstätte des JAO e.V.
- Fortentwicklung der inhaltlichen Ausrichtungen an den Schnittstellen Schule und Gesundheit
- Evaluation der angeschobenen konzeptionellen Veränderungen im Bereich Mutter-Kind, Mädchenwohnen Lotte, Villa Regenbogen und den Projekten in Blumberg
- Qualitätsdialog mit den Jugendämtern zur Clearing- und Krisenarbeit
- Entwicklung neuer Printmedien für die Öffentlichkeitsarbeit
- Diskussion und Verabschiedung eines Leitbildes der KileLe
- Einführung eines Sparkonzeptes gegen steigende Betriebskosten (Energie, Telefonie)
- Aufbau des Intranet als Informations- und Wissensplattform

Abschließend möchten wir uns herzlich für das große Engagement, den Ideenreichtum und die unheimliche Flexibilität bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bedanken. Trotz der Zunahme an schwierigsten Fallkonstellationen ist die Fallabbruchquote in der KileLe sehr klein – ihr Durchhaltevermögen, ihre Veränderungsbereitschaft und das Umdeuten problematischer Momente machen dies möglich. Umgekehrt führten wir immer mehr Kinder erfolgreich in den Elternhaushalt zurück, womit deutlich wird, dass die Arbeit mit den Eltern und Angehörigen fester Bestandteil jedes Projektes geworden ist. Wir freuen uns auf die Weiterentwicklung des Trägers und sind sicher, dass wir auch in Zukunft ein guter und vertrauensvoller Ort für die uns anvertrauten Kinder, Jugendlichen und deren Eltern sein werden.

Niki Samara

Thomas Knietzsch

Geschäftsführung der KileLe gGmbH